



Die Centrum Bank Vaduz in Liechtenstein:

Solitär aus ANDEER

Wolfgang Toepfer ■ Wie eine Skulptur wirkt der Steinkubus, den Prof. Hans Hollein für die Centrum Bank Vaduz entworfen hat. Alle Fassaden und das Dach sind aus VERDE ANDEER. Die Natursteinarbeiten hat die A. Conrad AG ausgeführt.

Der Pritzker-Preisträger Professor Hans Hollein gewann 1997 den beschränkt ausgeschriebenen Wettbewerb um einen Büroneubau für die in Vaduz tätige Centrum Bank. Architekt Hans-Peter Wunsch aus dem Wiener Büro Holleins übernahm die Projektleitung. 1999 begannen die Bauarbeiten, die sich bis Mai 2003 hinzogen.

■ Das Projekt

Hans Hollein beschreibt die städtebaulichen Aspekte und Vorgaben sowie die Vorstellungen des Bauherrn und zieht daraus die folgenden konzeptionellen Schlüsse: »Sinn und Zweck des Gebäudes führten mich dazu, eine Vorstellung zu entwickeln, die über die reine Programm-erfüllung hinausgeht, einen Gebäudeblock als Solitär, der in seiner Figuration und räumlichen Präsenz – im Bezug zu Grundstück, Straße und vorhandener Bebauung – in einem Spannungsverhältnis steht.« Der solitäre Bau sollte ein eigenständiges, signifikantes Gebäude darstellen, das sich trotz dieser Selbstbewusstsein ausstrahlenden Kriterien in »Maßstab, Form und räumlicher Zuordnung

identitätsstiftend in Topographie und bauliches Umfeld eingliedert«.

Die plastisch-formale Durchbildung gründet sich auf diese Prämissen. Das Bauwerk ist skulptural. Hollein sagt selbst: »... das Objekt kann daher als ein großer Stein verstanden werden«. In der Tat, wäre es schwarz und nicht grün, würden Assoziationen zum Würfel der Kaaba geweckt werden. In der Realität ist der Bau ein rechteckiger Körper, der durch gestalterische Eingriffe zu einer nicht-euklidischen Architektur entwickelt wurde, einem »nicht-rektilinearen Gebilde«, wie Professor Hollein erklärt. Seinen Ausdruck von Würde und Solidität leitet der steinerne Block nicht nur von seiner schieren Größe ab, sondern auch von der Tatsache, dass alle Fassaden und auch das gesamte Dach mit dem selben Material verkleidet wurden, mit dem schweizer Orthogneis VERDE ANDEER.

■ Das Gebäude

Trotz seiner poetischen Anmutung – ein von Menschenhand geschaffener glatter Steinkubus vor der Bergkulisse gezackter Gipfel – erfüllt das Gebäude alle organisatorischen und formalen Anforderungen des Bauherrn. Von den sechs Geschossen sind zwei unterirdisch. Sie enthalten Lager- und Technikräume, sowie die Garagen. Im Erdgeschoss befinden sich die Kassen und Kundenschalter. Hinzu kommen mehrere Konferenzräume und Besprechungszimmer. In den zwei darüber liegenden Stockwerken sind Büroflächen mit dem Raster 1,25 m entstanden. Sie können als Großraum-, Gruppen- oder Einzelbüros hergerichtet werden. Im obersten Geschoss, das wegen der gewellten, ansteigenden Dachform sehr unterschiedliche Raumhöhen aufweist, arbeitet die Geschäftsleitung. Dort sind auch Seminar- und Veranstaltungsräume eingerichtet.

Die Angestellten, die im neuen Haus arbeiten, haben Zugang zu schon beste-

Mit Gneisplatten abgedeckte wellige Dachlandschaft.





Von der Gartenanlage geht der Blick auf die Südfassade.



Der Haupteingang.

henden, älteren Gebäuden der Bank. Der schönste Verbindungsweg ist die den rückwärtigen Bach in einem sanften Schwung überquerende Passarella. Die Nähe des Rheins machte massive Gebäudegründungen nötig. Das hat den positiven Nebeneffekt, dass die Erdwärme zur Energiegewinnung und über Betonkernaktivierung zur Beheizung des Gebäudes genutzt werden kann.

Kurzinfo:

Objektdaten

Objekt:
Centrum Bank Vaduz, Liechtenstein

Bauherr:
Dr. Ludwig Marxer Familienstiftung

Architekten:
Prof. Hans Hollein, Wien;
Lokales Architekturbüro:
Bargetze & Partner, Vaduz

Zeittafel:
1997 Wettbewerb:
1. Preis an Hans Hollein
1999 Baubeginn
2001 Richtfest
2003 Fertigstellung

Umbauter Raum: ca. 21 500 m³

BGF: ca. 5 900 m²

Natursteinverkleidung für Fassade und Dach

Für die Bekleidung aller Außenflächen, einschließlich des Dachs, wählte man einen Andeer Gneis. Seine gleichmäßigen Strukturen und seine nur geringen Farbschwankungen entsprachen am besten der Mischung von Homogenität und farblicher Harmonie, die dem Architekten vorschwebte. Die gewählte Sorte, VERDE ANDEER, ist ein durch Chlorit grün gefärbter, feinkörniger Gneis mit relativ kleinen Quarzäugen.

Die Standard-Plattengröße betrug 62,5 x 169 cm, bei 4 cm Stärke; Sonderlängen gingen bis zu 2,30 Metern. Alle Platten wurden poliert. Dazu schickte das Natursteinwerk Conrad das gesamte Material in seinen norditalienischen Zweigbetrieb. Von dort kamen die Dachplatten nummeriert zurück: Das Material war wegen der geplanten Wellenbewegungen der Dachbekleidung konkav oder konvex ausgebildet, und jede Platte wurde dadurch zu einem nicht austauschbaren Unikat. Der Computer macht heute solche »nicht-euklidischen« Berechnungen möglich. Die vorgehängte, hinterlüftete Fassade ist mit Steinwolle gedämmt. Deren Bahnen wurden mit Edelstahl-Krallenplatten befestigt. Für die schweren Gneisplatten wählte man eine Flachstahlverankerung.

Naturstein für Böden, Treppen und Wände

VERDE ANDEER wurde in den meisten der öffentlich zugänglichen Räume als poliertes Bodenmaterial verlegt, teilweise auch an den Wänden. Im Foyer stehen massive Steinmöbel, ein über alle Stockwerke gehendes Gneis-Wandrelief lenkt den Blick des Besuchers nach oben. Als Akzente oder Kennzeichen eines be-



Foyer mit massiven Natursteinmöbeln aus Andeer Gneis. Auch Wände, Böden und Treppen sind aus dem grünen Graubündner Gneis.



stimmten Arealen wurden seltenere Natursteine verwendet: VERDE SPLUGA, SPEKTROLITH oder VERDE SPERANZA. Kurzbeschreibungen hierzu findet der Leser im Objektdatenkasten.

Das originelle Dach ein Meisterstück
In sanften, schwingenden Wellen, steigt das Dach bis zu seinem höchsten Punkt. Der liegt 19,8 Metern über Gebäudeunterkante und markiert eine der vier Gebäudeecken. Der niedrigste Punkt des Dachs liegt ebenfalls über einer Ecke, in 10 Metern Höhe.
Spezielle, völlig neu entwickelte Dachplattenanker machen die Gneisabdeckung orkanfest. Die Fugen blieben offen. Durch sie erfolgt die Entwässerung, über den Schutzbeton und die feuchtigkeitsisolierte Schaumstoffdämmung hin zu der unsichtbar im Fassadenaufbau integrierten Regenrinne mit angekoppelten Regenfallrohren. Um die Bildung von Eis zwischen den Steinplatten und der Decke im Winter zu vermeiden, wurde der gesamte, ungleichmäßig wellenförmige Unterbau mit einem ausgeklügelten, mäandernden Netz von Heizschlangen versehen. Konstruktiv bedeutet das: eine flächendeckende Dachbeheizung mit Berg- und Tal-Bahn. <

Kurzinfo:

Natursteindaten

Fassade, Dach und Innenbereiche:
VERDE ANDEER, Orthogneis aus Andeer, Schweiz

Sonderbereiche, innen:
VERDE SPLUGA, ein grüner Quarzit vom Spülgenpasse; Spektrolith, ein dem Gabbro ähnlicher Stein aus Finnland; NERO ASSOLUTO, Südafrika; VERDE SPERANZA, ein Cordieritfels.
Alle Oberflächen sind poliert.

Ausführende und beratende Firmen:
Steintechnische Planung, Fachberatung und Ausschreibung:
Gerhard Schurr,
73529 Schwäbisch Gmünd,
E-Mail: schurr.steintechnik@t-online.de

Natursteinlieferant:
A. Conrad AG Granitwerk
CH-7440 Andeer GR
Fax: 00 41 / 81 / 6 61 14 55

Montage (Dach, Fassade, Innenausbau):
Edwin Vogt & Söhne AG
FL-9494 Schaan
E-Mail: vogt@marmor.li

Pflasterung, Gehweg:
A. Foser AG Straßenbau und Pflästerei
FL-9496 Balzers
E-Mail: foserag@foserag.li

Vergessen Sie die üblichen Hinweise auf eventuelle Farbabweichungen bei natürlichem Baumaterial.



Rorschacher Sandstein.
Graugrün und homogen.
In jeder Größe.
Einer wie der andere!

Materialmusterblätter sowie technische und bauphysikalische Informationen senden wir Ihnen gerne zu.

Bärlocher
Steinbruch & Steinhauerei AG
CH-9422 Staad
Telefon: 071/8 58 60 10
Telefax: 071/8 58 60 11